

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. August d. J. den Ladislaus Freiherrn von Majthényi zum Obergespan des Honter Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. September d. J. den Joseph von Tomcsányi zum Obergespan des Csongráder Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. August d. J. dem königlichen Kommissär des Neograder Komitates Karl Grafen Desselwffy aus Anlaß seiner Versetzung in den zeitlichen Ruhestand den Titel und Charakter eines Statthaltererrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der provisorische Oberkönigsrichter im Esiker Stuhle Anton v. Mikó den Dienst wieder antrete.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der provisorische Oberkönigsrichter im Aranyoser Stuhle Gregor von Békly den Dienst wieder antrete.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der frühere provisorische Subernalrath Dominik Freiherr v. Kemény den Dienst wieder antrete.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der frühere provisorische Subernalrath Alexius v. Nagy den Dienst wieder antrete.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. August d. J. den Bischof von Siebenbürgen, wirklichen geheimen Rath Michael Fogarasy zum wirklichen Subernalrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. August d. J. geruht, den Oberfinanzrath und Finanzbezirksdirektor der Landeshauptstadt Prag Anton Machotka in das Gremium der böhmischen Finanzlandesdirektion zu berufen, zum Finanzbezirksdirektor der Landeshauptstadt Prag mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes den Finanzrath Jakob Pfannschmidt zu ernennen und weiter eine im Gremium der böhmischen Finanzlandesdirektion erledigte Oberfinanzrathsstelle dem dortigen Finanzrath August Schmid allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. August d. J. die Gräfin Clotilde Stamm zur Ehrendame des frei-

weltlich adeligen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium des Aeußern hat einvernehmlich mit dem Handelsministerium den Aktuar der k. k. Agentie in Bukarest Joseph Buresch zum ersten Dolmetscher und den Bezirksamtsadjunkten Joseph Waldhart zum Vizenzler bei jenem Konsularamte ernannt.

Der Staatsminister hat den Supplenten an der k. k. Oberrealschule in Innsbruck Joseph Egger zum wirklichen Lehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 6. September.

Qui tacet, consentire videtur — meinen die Journale gegenüber dem beharrlichen Stillschweigen, welches die Offiziösen gegenüber den immer wiederkehrenden Gerüchten von geheimen Zusatzartikeln zur Gasteiner Konvention hartnäckig beobachtet. Allerdings begnügen sich jene, welche die Existenz solcher geheimen Abmachungen behaupten, mit der einfachen Registrierung der Thatsache, indem sie dem Kombinationstalent der Vertreter der Publizistik in anerkannter Liberalität den weitesten Spielraum gewähren. Allein dessenungeachtet wäre es am Plage, das heraufbeschworene Dunsbüß „geheimer Artikel“ in deren Bezeichnung für das Publikum schon etwas Beunruhigendes liegt, durch ein kategorisches Dementi für immer zu verschweigen. So lange dies nicht geschieht, wird es immer Einige geben, die jene Mittheilungen glauben, und auch Solche werden sich finden, die der Suppe etwas Fett zusetzen. Aehnliches thut heute die „Dresd. Ztg.“, welcher man meldet, es wäre in aller Form abgemacht, das Preußen im gelegenen Augenblicke Oesterreich Holstein abkaufen, daß der Bund die Garantie Gesamt-Oesterreichs übernehmen und daß in dem so erweiterten Bunde der Wiener Regierung das Präsidium bleibe, der Berliner aber der Oberbefehl zugewiesen werde.

Was die Durchführung der Gasteiner Konvention anbelangt, so scheint bereits eine allmähliche Klärung eingetreten zu sein. Wenigstens versichert die „N. Fr. Pr.“ es hätten die bisher darüber zwischen Oesterreich und Preußen gepflogenen Verhandlungen zur Verständigung über nachstehende Grundsätze geführt:

1. Die innere Verwaltung in beiden Herzogthümern ist eine vollständig getrennte und in jedem Herzogthume eine vollkommen selbstständige.
2. Es haben demzufolge vom 15. September ab die gemeinsamen schleswig-holsteinischen Oberbehörden administrativer Natur ihre Funktionen einzustellen. Somit wird nicht bloß die bisherige oberste Zivilbehörde, repräsentirt von den Herrn Halbhuber und Zedlitz, sondern auch die gemeinsame oberste Landesregierung aufgelöst.
3. Eine Ausnahme bildet nur die Verwaltung des Zollwesens. Diese bleibt eine gemeinschaftliche, auf Rechnung der beiden Kondomini geführte. In dieser Branche ist eine Aenderung bis zum Eintritt der beiden Herzogthümer in den Zollverein vorbehalten.
4. Alle sonstigen Abgaben und Steuern werden getrennt verwaltet und die Verfügung über deren etwaige Ueberschüsse bleibt jedem der beiden Kondomini überlassen.
5. Auch in den militärischen Verhältnissen hat jede Gemeinsamkeit aufzuhören.
6. An der Spitze der ganzen Zivil- und Militärverwaltung eines jeden der beiden Herzogthümer stehen die Statthalter Oesterreichs und Preußens, die einander koordinirt sind und unmittelbar ihren respektiven Regierungen unterstehen.

Die Wanderversammlung des österreichischen Reichsforstvereins in Adelsberg.

† Adelsberg, 4. September. Die Wanderversammlung des österr. Reichsforstvereins langte heute mit dem Frühzuge in der Richtung von Wien hierorts an, aus ungefähr dreißig Mitgliedern bestehend, den Fürsten Colloredo-Mannsfeld an der Spitze; hier schlossen sich Delegirte der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft aus Adelsberg, dann andere Delegirte aus Triest und Görz der Versammlung an. Nach einstündigem Verweilen wurde eine Fahrt nach dem k. k. Hofgestütsgute Prestanek unternommen; daselbst läßt sich auf einem kleinen Raume übersehen, was der Karst einst gewesen, wie er gegenwärtig zum großen Theile beschaffen ist, und was er mit der Zeit wieder werden könne. Man hat vor sich gegen Osten den Berg Javornik, gegen Norden den Nanos, beide auf den Höhen mit Tannen und Buchen besetzt, auf den tieferen Abhängen mehr oder weniger entwaldet; dagegen zeigen sich die Berge und Hügel gegen Süden und Westen entweder ganz oder zum Theile schon kahl. Zunächst am Schlosse steht einerseits ein kleiner gut erhaltener Wald von schönen alten Eichenbäumen, andererseits erscheint ein sonst wüster Hügel mit jungen Bäumchen verschiedener Gattung neu bepflanzt; zwischen diesen beiden befindet sich ein Park, welcher eine vollständige Pflanzschule von Garten- und Waldbäumen und Sträuchern, von Nuz- und Ziergewächsen enthält. Außer diesen zunächst in ihr Fach einschlagenden Gegenständen konnten die Mitglieder des Reichsforstvereins auch die schönen jungen hier gepflegten Pferde von dreifacher Race, nämlich von reiner Karster, der spanischen entnommenen, dann von arabischer und endlich von gemischter Art in Augenschein nehmen. Das Gestüt zu Prestanek bildet nämlich eine Filiale des Hauptgestütes zu Lipiza und nimmt die dort gezüchteten jungen Thiere in einer Anzahl von 200 bis 300 Stück bis dahin auf, wo dieselben für den weiteren Gebrauch als Zug- und Reitpferde eingeschult werden sollen. Das Gut Prestanek selbst wurde im Jahre 1736 vom kaiserlichen Alerar dem Zisterzienserkloster Sittich abgekauft, welches daselbe vorher im Jahre 1699 von der Familie Marastoni in's Eigenthum erworben hatte. Dahin wurde zunächst das Gestüt übertragen, welches bereits im Jahre 1581 auf dem Schloßberge bei Adelsberg bestanden hatte. Die zu Adelsberg und zu Prestanek gehörigen Alpen und Wiesen wurden zusammen dem Gestüte zugewiesen, im Jahre 1749 als ein für sich bestehender Grundkomplex erklärt und als solcher dem Gestüte zu Lipiza als eine Filiale zugetheilt; zuletzt wurde im Jahre 1802 noch das Gut Schickelhof hinzugefügt, nachdem es den Freiherrn v. Rosselli abgekauft worden.

Nach einem beinahe zweistündigen Aufenthalte, während dessen in Folge höherer Fürsorge alle Anwesenden auch mit kalten Speisen und Getränken bedient wurden, kehrte die Wanderversammlung nach Adelsberg zurück. Nun ging ein Theil der Mitglieder zur Besichtigung der Adelsberger Waldung aus und nahm besonders das der Reichsdomäne eigenthümlich gebliebene Terrain in Augenschein; ein anderer Theil wendete sich zum Besuche der zu diesem Zwecke in den vorzüglichsten Partien besonders beleuchteten Adelsberger Grotte und fand hohen Genuß an den Wundern derselben. Nach der Rückkehr beider Theile folgte ein gemeinschaftliches Mahl im Gasthose „zur ungarischen Krone“ und darauf geschah die Vorbereitungen zur Abreise nach Sessana, welche mit dem Nachmittags gegen Triest abfahrenden Zuge vor sich ging. Während dessen wurden zwischen den diesseitigen und den auswärtigen Gästen Erfahrungen und Ansichten über die Entwaldung und die Wiederaufforstung der Karst-

gegenen vielfältig ausgetauscht und dabei Vergleiche mit andern Ländern angestellt.

Die Hauptschuld der Entwaldung des Karstes fällt wohl den früheren Zeiten zu; die Bauten der Römer, die Durchzüge der Barbaren, später die Umgriffe der Venetianer, endlich das Aufstreben der Stadt Triest entnahmen diesen Gegenden ungeheure Massen seines Holzwuchses. Aber auch die neueste Zeit nahm an dieser Schuld Theil, indem die Gutsbesitzer in den noch vorhandenen Waldungen verschwen- derisch wütheten und ihre Unterthanen über und ohne Anweisung schonungslos darin hausten und neben dem kein Theil für den Aufwuchs neuer Pflanzungen sorgte. Und doch zeigt sich das Erdreich dem Waldwuchse sehr günstig; auf ganz dünnen Erdschichten, wo solche noch vorhanden sind, kommen Waldbäume fort, oder es wachsen Wachholder- und Haselsträucher, welche den Boden für Baumpflanzen geeignet erhalten oder dazu vorbereiten. Wenn nur die allgemeine Huthweide in einzelnen Strichen beschränkt würde, so würde sich daselbst bald üppiger Aufwuchs von jungem Walde sehen lassen; besondere Anpflanzungen würden ebenfalls leicht gedeihen, wenn die Dertlichkeiten nur durch Einfriedigungen geschützt wären. Wo der Boden zu kahl ist, müßte derselbe zunächst durch fortschreitende Ansetzung von Sträuchern für den Baumwuchs vorbereitet werden, damit sodann natürliche oder künstliche Anpflanzung von Waldbäumen Platz greifen könnte. Da gegenwärtig in Folge der Servitutenablösung die einzelnen Gemeinden in den Besitz eigener Waldungen gekommen sind, so wird es nun an diesen liegen, die Waldwirthschaft verständig zu betreiben. Hier nun ist die Beobachtung der Gesetze einer vernünftigen Waldordnung notwendig und eine höhere Forstaufsicht erforderlich; ein geeigneter Volksunterricht aber muß zur allgemeinen Kenntniß einer vortheilhaften Waldwirthschaft das Seinige beitragen.

Es können übrigens in den Karstgegenden alle Gattungen von Waldbäumen vorkommen, sobald das nothwendigste Erdreich vorhanden ist. Wo die Entwaldung noch nicht zu weit fortgeschritten ist, ist die Eiche, sowohl die Stein- als die Stieleiche, wie in älterer Zeit, noch immer der herrschende Baum, so in den Umgebungen von Adelsberg, im Rekatthal, auf den Höhen zwischen Senofetsch und Wippach. Sodann bilden die Tanne und die Rothbuche größere Waldbestände; mehr vereinzelt erscheinen die Weißbuche, Esche, Linde und Birke. Diese Baumgattungen empfehlen sich daher vor allem auch für die Wiederaufforstung. Für erste Anpflanzungen werden sonst auch die weiße und noch mehr die schwarze Föhre gerühmt; außerdem werden die wälsche und die Koffkastanie, die Kiefer und der Götterbaum genannt. Auch die Frucht- bäume, wie der Apfel-, Birn-, Kirschen-, Pflaumen- und Nußbaum, dann der Maulbeerbaum sind geeignet, zur schnellen Belebung der öden Karstflächen beizutragen. Für solche finden sich oft ausgebelebete, oft wieder nur beengte Stellen.

Da in den Gegenden von Adelsberg, Planina, Zirkniz, Laas und Feistritz ein starker Holzhandel getrieben wird, welcher eben zur ferneren Entwaldung dieses Landstriches beiträgt, so kam bei den Mitgliedern des Reichsforstvereins auch die Rede auf die hierortigen Holzpreise, im Vergleiche mit andern Ländern. Es zeigte sich, daß das Bauholz schon am Stamme hier niedriger bewerthet wird, als anderwärts, daß dann aber auch beim Weiterverlaufe dem ersten Unternehmer häufig nur ein geringerer Vortheil entfallt. Der erstere Umstand, nämlich der niedere Holzwerth am Stamme, erklärt sich leicht durch die große Entfernung der Waldbestände, durch die mangelhaften Waldwege und durch die vielen Kessel, Schlünde und Abgründe, welche der Boden hier darbietet, wo es wenig lange und offene Thäler gibt; daher ist die Herausführung der einzelnen Stämme oft mit großen Schwierigkeiten verbunden und kann meistens nur mit Ochsen und nicht mit Pferden vollbracht werden. Weiterhin würden der Ausfuhr wohl große Erleichterungen zu Theil werden, wenn die Gemeindefürsorge besser bestellt würden, als es bis nun der Fall ist. Daß das Handels- oder Merkantillholz ferner dem ersten Unternehmer weniger Gewinn bringe, erklärt sich aus der vertheuerten Fracht auf den Straßen und auf der Eisenbahn, dann einerseits aus der großen Konkurrenz der Verkäufer, andererseits aus der geringeren Konkurrenz und der Unsicherheit auf Seiten der Käufer. Bis in die neueste Zeit hatte nur die Hafenstadt Triest den ganzen Holzhandel in Händen; nun wendet sich derselbe auch der Hafenstadt Fiume zu und wird sich dahin noch mehr richten, wenn die Eisenbahnverbindung und der Straßenzug dortwärts eine andere Gestalt annimmt. Leider ist zu fürchten, daß selbst der Bau der neuen Straße von St. Peter in's Rekatthal nicht so bald zu Stande kommt, als von einer Seite versichert wird; denn die Unverlässlichkeit der Baunternehmer hat bis nun schon manche Anstände bereitet, welche wohl beseitigt wurden, doch sind eben in letzter Zeit neue Schwierigkeiten wieder zu Tage getreten, welche den nächsten Behörden wieder-

holt zu thun geben. Welche Vortheile übrigens bessere Verbindungswege verschaffen, zeigt die durch das Rekatthal neu geführte Straße; dieselbe vermittelt schon jetzt einen Theil des Verkehrs zwischen Triest und Fiume, obgleich derselben eine bessere Anknüpfung an der Grenze des Küstenlandes noch fehlt. Die kürzlich ausgesprochene Hoffnung in Bezug auf die Wippacher Straße am Rebernizaberge dürfte nun wohl in Erfüllung gehen; denn in den jüngst vergangenen Tagen sind durch die Baubehörde daselbst Erhebungen vorgenommen worden, welche eine beschleunigte, angemessene und nicht übertrieben theuere Herstellung eines neuen Straßenzuges in Aussicht stellen.

Oesterreich.

Wien, 4. September. Ueber die letzte Bundestagsitzung vernimmt man, daß Altenburg der Ansicht war, daß die Rechte der Ernestischen Höfe auf Lanenburg erst nach Aussterben des Hauses Braunschweig-Lüneburg weiter verfolgt werden könnten.

Bei der Umfrage über den Antrag auf Vertagung der Sitzungen hat Baden zwar dem Antrage zugestimmt, dabei aber Gelegenheit genommen, eine ausführliche Erklärung über die schleswig-holsteinische Frage selbst anzugeben, worin es seinen bekannten nationalen Standpunkt in der Sache festhält, das Recht der Selbstbestimmung betont etc.

— 4. September. Die Nachricht, daß Zusatzartikel zur Gasteiner Konvention existiren, ist ebenso in der Version der „Morningpost“ wie in jener der „Augsb. Allg. Ztg.“ welche unter Berlin eine neue Lesart derselben Gerüchte bringt, aus der Luft gegriffen. Mit Ausnahme dessen, was in dem Wortlaute der Konvention enthalten ist, ist in Gastein nichts vereinbart worden. Die erwähnten Nachrichten scheinen auf halb erlaubte Mittheilungen über den Inhalt eines älteren Notenwechsels zurückzuführen zu sein.

— Als Kuriosum führt die „Pr.“ an, daß ein, wie es scheint, in Leipzig ansässiger Siebenbürger Sachse einen Aufruf an den in Leipzig tagenden Sechshunddreißiger-Ausschuß erlassen hat, um ihn zu einer Aeußerung über die durch die neue Ordnung der Dinge in Oesterreich gefährdete Nationalität der Siebenbürger Sachsen zu bewegen.

— 5. September. FML. Benedek wird zeitweilig aus dem aktiven Dienststande scheiden und in zeitlichen Ruhestand oder Disponibilität treten, so berichtet das „Vaterland“, indem es als Anzeichen für diese Absicht die Thatsache hinzufügt, daß Se. Excellenz in einem Armeebefehl, worin er den Truppen mittheilt, daß er einen „mehrmönatlichen Urlaub“ erhalten habe, von der Armee förmlich Abschied nimmt, ohne von Wiedersehen zu sprechen, und dieselben zur Treue und zum Gehorsam gegen seinen Nachfolger anfordert.

— FML. v. Schmerling soll seiner Stellung als Armeekommandant für das lombardisch-venetianische Königreich enthoben, dieses Kommando aufgelöst werden und dessen Funktionen an das Generalkommando in Venedig übergehen.

Nach telegraphischer Mittheilung aus Agram ist Se. Excellenz der Banus, nachdem er vorgestern die Truppen besichtigte, nach Belovar abgereist. — Für den 26. September ist die Generalkongregation des Waraschiner Komitates anberaumt. — Die Steuerexekutionen wurden in mehreren Gegenden Kroatiens sistirt.

Auch „Domobran“ erfährt aus einer verlässlichen Quelle, daß die Finanzlandesbehörde den kroatisch-slavonischen Bezirksfinanzbehörden mit einem Zirkulare die Weisung ertheilt habe, bei der Eintreibung von Steuerrückständen mit der größten Schonung vorzugehen.

Triest. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold sind hier angekommen und haben am 1. d. M. das Lloydarsenal, die Schiffswerfte des Herrn Tonello und das Stabilimento Tecnico mit einem Besuche beehrt. Se. k. Hoheit führen von Triest mit dem Dampfer „Greif“ nach Pola, wo Höchstdieselben vier Tage bleiben. Von Pola begeben sich Se. k. Hoheit nach Vissa und dehnen die Reise bis Cattaro und Budua aus. Auf dem Rückwege erfolgt die Inspizierung der neuen Fortifikationen an den verschiedenen Küstenplätzen, worauf sich Se. k. Hoheit über Venedig nach Mantua an den Gardasee begeben und dann nach Wien zurückkehren.

Ausland.

Leipzig, 3. September. Wir haben seit gestern den größten Theil der Mitglieder des sogenannten Sechshunddreißiger-Ausschusses sowie des aus fünfzehn Mitgliedern bestehenden engeren Ausschusses der Schleswig-Holstein-Vereine in den Herzogthümern in unsern Mauern. Beide Komitees halten hier, wie im März d. J. zu Berlin, eine gemeinschaftliche Versammlung ab, ersteres unter dem Vorsitze von Sigismund Müller aus Frankfurt a. M., letzteres unter dem Vorsitze von Advokat P. Jessen aus Altona. Die Sitzungen finden im Hotel de Prusse statt. Von den Schleswig-Hol-

steinern sind folgende namhafte „Patrioten“ hier anwesend: Advokat P. Jessen aus Altona; Advokat Wigger aus Rendsburg (als Mitglied des 36er Ausschusses); Graf Eduard Baudissin, Gutsbesitzer auf Friedrichshof bei Kiel, Stellvertreter zur letzten schleswig-holsteinischen Ständeversammlung; Advokat von Neergaard aus Kiel, zur Zeit Privatmann, Mitglied beider Schleswig-holsteinischen Landesversammlungen von 1848—51; Obergerichtsadvokat Dr. jur. Heiberg aus Schleswig (Stadt), ebenfalls Mitglied jener beiden Versammlungen; Rathmann Hanken, Hofbesitzer und Rheder aus Tönning; Gutsbesitzer Vockelmann aus Wüffen, Abgeordneter zur holsteinischen Ständeversammlung; Hofbesitzer Hansen aus Egelund vor Apenrade, Gemeindevorsteher; Lehrer M. Schlichting aus Kiel, Mitglied beider Landesversammlungen; Hofbesitzer Pflug, Landesvollmacht aus Behashusen im Dithmarschen, Abgeordneter zur holsteinischen Ständeversammlung und Mitglied beider Landesversammlungen; zusammen also elf Personen, so daß nur fünf fehlen: der in Rendsburg gefangen gehaltene Redakteur May, der Kaufmann P. Semper in Altona, Siebereibesitzer Bonnichsen in Hadersleben, Hofbesitzer Meier in Fahrgaard und Gutsbesitzer Volkertsen in Freienwillen in Angeln. — Vom 36er-Ausschuße waren bereits gestern angekommen: Franz Wammen aus Plauen, Advokat Fries aus Weimar, Gutsbesitzer Ferdinand Christmann aus Dürkheim, Dr. Böll aus Augsburg, Sigismund Müller aus Frankfurt, Cramer aus Doob, Dr. Brater aus Erlangen, Mez aus Darmstadt, Kolb aus Frankfurt, C. Bieweg aus Braunschweig u. A. — Die heutige Versammlung dieser Männer erhält zufällig etwas besonders Feierliches durch den Umstand, daß man hier heute gerade das Konstitutionsfest feiert, daher die Thürme besetzt sind, Revue der Kommunalgarde durch die Straßen zieht und ein Choral vom Thurme der St. Nikolaiskirche geblasen wird.

Briefe aus Rom vom 30. August zeigen an, daß der h. Vater am 10. Sept. wieder von Kastel Gandolfo nach der Hauptstadt zurückkommen wird. Die Abhaltung eines Konsistoriums ist auf den 25. Oktober festgesetzt. Der h. Vater wird in seiner Anrede über die letzten Unterhandlungen mit dem Kabinet von Florenz sprechen. Msgr. Hohenlohe soll den Kardinalshut erhalten. Der spanische Gesandte hat dem h. Vater sein Abberufungsschreiben überreicht; seine Abreise wird in Rom sehr bedauert. Sein Nachfolger, Herr Sturmig, wird im Laufe des Monats erwartet. In Rom ist der Gesundheitszustand vortrefflich.

Paris, 30. August. Die Affaire Balsche hatte heute vor dem hiesigen Affisenhofe ihr trauriges Nachspiel gefunden. Der russische Lieutenant Nikizenkow, der Mörder des Legationssekretärs v. Balsche, wurde auf Grundlage seines eigenen Geständnisses schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 7. September.

Im Provinzialkapitel der hiesigen P. P. Franziskaner am 5. d. wurden gewählt: Zum Provinzial P. Bartolomäus Bečerina; zum Rufos P. Nemesianus Smolovič; zu Definitoren P. Dborik, P. Vascotti, P. Eustachius Djimk, P. Mansuetus Schmaidel, P. Salvador Pintar (Pfarradministrator zu Laibach); zu Guardians, und zwar im Kapitularloster zu Laibach P. Venenutus Grobath (dekorirt mit der goldenen Verdienstmedaille), im Kloster zu Stein P. Ferdinand Gögel.

Krainische Landtagsabgeordnete haben, wie der Grazer „Tagespost“ aus beachtenswerther Quelle mitgetheilt wird, die Absicht, ihre Kollegen in Steiermark zu einem Abgeordnetentag einzuladen, um sich über mehrere staatsrechtliche Fragen zu verständigen. Sie glauben in der Rede des Herrn M. v. Kaiserfeld Anhaltspunkte gefunden zu haben, die eine Verständigung erwarten lassen. Sollten Mitglieder des steierischen Landtages dieser Aufforderung Folge leisten, so wird dieser Abgeordnetentag wahrscheinlich in Eilli tagen. Nach Kärnten sind Einladungen nicht ergangen, weil die dortige Landesvertretung nur wenige Anhänger der Autonomistenpartei aufzuweisen hat.

Die Amtlokaltäten der k. k. Landeshauptkaffe bleiben wegen der stattfindenden Reinigung am 14., 15. und 16. September für die Parteien geschlossen.

Zu der heute Nachmittag stattfindenden Unterhaltung in Josefsthal wird der Cimadori'sche Omnibus um 2 Uhr vom Kasino aus abfahren.

Das Programm für die heutige Blagmusik enthält folgende Piecen: 1. Marsch; 2. Ouverture über slavische Nationallieder v. Titt; 3. Große Polonaise von Hauser; 4. Walzer „Freudengröße“ von Strauß; 5. Duett aus der Oper „Semiramis“ von Rossini; 6. Polka-Mazur von Blaschke; 7. Ballade aus dem Ballet „Rodolfo“ von Giorza; „Jour Fiz“ Polka von Haag.

— Aus Neustadt gehen uns die Antwortschreiben zu, welche die aus Anlaß der Jubiläumfeier ernannten Ehrenbürger an die Stadtrepresentanz richteten. Alle bis auf jenen von Wurzbach's sind eigenhändig geschrieben, und lassen wir dieselben der Reihe nach hier folgen *):

An den löbl. Gemeinderath der Stadt Neustadt!

Soeben durch ein Telegramm des Herrn k. k. Statthalterreirathes Ritter v. Boszio von meiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Neustadt in Kenntniß gesetzt, beile ich mich, der Stadt durch ihren löblichen Gemeinderath unaufgehalten meinen wärmsten Dank mit der Versicherung auszudrücken, daß ich die mir erwiesene Ehre sehr hoch schätze und über dieselbe wahrhaft erfreut bin.

Durch ein neues Band bin ich nun mit dem Lande Krain verbunden, dessen Wohl, Bortheil und Ruhm nach den hochherzigen Absichten Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers in allen Beziehungen zu fördern der Gegenstand meines thätigen und unablässigen Strebens ist.

Möge es mir vergönnt sein, bei diesem Streben nützlich und erfolgreich für die Stadt Neustadt zu wirken.

Bad Neuhaus bei Cilli, am 23. August 1865.

Freiherr Johann Schloißnigg,
k. k. Statthalter.

Hochgeehrter Herr Bürgermeister!

Soeben habe ich das geehrte Schreiben vom 23. d. M. erhalten, womit Euer Wohlgeborn mich von der Ehre in Kenntniß zu setzen die Güte hatten, welche mir die Stadt Neustadt aus Anlaß ihres 500jährigen Gründungsfestes durch die Verleihung ihres Ehrenbürgerrechtes erwiesen hat. Ich fühle mich dadurch umso mehr geehrt und erfreut, als ich hierin ein unschätzbares Merkmal jener freundlichen Gesinnung erblicke, von welcher mir die Stadt Neustadt während meines mir unvergeßlichen Aufenthaltes in dem schönen Krain so viele liebe Beweise gegeben und mir dadurch die Lösung meiner Aufgabe so wesentlich erleichtert hat. Je höher und freudiger ich aber diese Ehre zu schätzen weiß, um so inniger und wärmer ist auch der Dank, von welchem ich mich dafür durchdrungen fühle und welchen ich Euer Wohlgeborn der Stadt und ihrem verehrten Gemeinderathe in meinem Namen mit der ebenso lebhaften als aufrichtigen Versicherung auszudrücken bitte, daß ihr neuer Ehrenbürger sich jederzeit glücklich preisen wird, ihr seine alte Treue und dankbare Anhänglichkeit an den Tag legen zu können.

Euer Wohlgeborn bitte ich aber bei diesem Anlasse sich der ausgezeichneten Hochachtung überzeugt halten zu wollen, womit ich zu verharren die Ehre habe

Wien, 29. August 1865. ergebenster Diener
G. G. Chorinsky.

Euer Wohlgeborn!

Die mir mit Ihrer verehrten Zuschrift vom 23. empf. 31. August l. J., freundlichst gemachte Mittheilung, daß mir die löbl. Stadtgemeinde-Vertretung zu Neustadt-Rudolfswerth das Ehrenbürgerrecht verliehen habe, hat mich freudig überrascht.

Daß die löbl. Stadtgemeinde-Vertretung der ergebenen Dienste, welche ich ihr zu widmen so glücklich war und welche ich durch die Gnade unseres erhabenen Kaisers und Herrn vom Erfolge gekrönt zu sehen sehnlichst wünsche **), bei Gelegenheit der Jubiläumfeier gedacht und mich bei der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes jenen hochachtbaren, um unser Heimatland so hochverdienten Männern angereicht hat, ist für mich eine Ehre von unschätzbarem Werthe.

Ich spreche hiefür der löbl. Stadtgemeinde-Vertretung meinen innig empfundenen herzlichsten Dank aus, hinzuzügend, daß ich in meiner Eigenschaft als Ehrenbürger Ihrer in den Annalen Krains durch unerschütterliche Treue gegen den Landesherrn und durch oft bewährten opferwilligen Bürgersinn hervorragenden Stadt an dem Aufstehen und Gedeihen derselben nunmehr einen berechtigten Antheil nehme, daß ich bei jeder Gelegenheit die Interessen derselben zu fördern mit Eifer ergreife und es als eine Ehrenpflicht ansehen werde, in guten und schlimmen Tagen, wie sie die Vorsehung über die Stadt verhängen mag, als ihr getreuer Mitbürger einen warmen Antheil zu betheiligen.

Indem ich Sie, hochverehrter Herr Bürgermeister, höflichst bitte, die löbl. Stadtgemeinde-Vertretung von

*) Das des Herrn Oberamtsdirektors Dr. Costa brachten wir bereits.

**) Herr Karl v. Wurzbach hat das Majestätsgesuch der Stadtgemeinde Neustadt um Bewilligung einer Effekten-Lotterie Sr. Majestät dem Kaiser persönlich überreicht.

Ann. d. Red.

dieser meiner Gesinnung und von meinem ehrfurchtsvollen Danke in Kenntniß setzen zu wollen, erlaube ich mir, bei diesem Anlasse zum Stiftungsfeste des in Neustadt zu errichtenden Krankenhauses die ange-schlossene 5% Obligation des Staats-Lotto-Anlehens von 1860, Serie-Nr. 17224, Gewinn-Nr. 10, per 100 fl. ö. W. sammt Zinsen-Coupons seit 1. Mai 1865 mit dem Wunsche zu widmen, daß das Glück dieser kleinen, doch wohlgemeinten Beisteuer zu einem der leidenden Menschheit segensreichen Unternehmen freundlich zulächeln möge.

Genehmigen Herr Bürgermeister den Ausdruck meiner unbegrenzten Hochachtung, mit der ich verharre
Euer Wohlgeborn ganz ergebener Diener
Karl v. Wurzbach.

Schwarzenbach, 1. September 1865.

Euer Hochwohlgeborn!

Mit großer Ueberraschung und lebhafter Freude habe ich das hochgeehrte Schreiben vom 23. d. M. empfangen, wodurch mir die Mittheilung wurde, daß mich die Stadtgemeinde Neustadt als Ehrenbürger in ihre Mitte aufgenommen habe. Ich bitte den Ausdruck meines tiefgefühltesten Dankes für diese Auszeichnung sowohl persönlich entgegenzunehmen als auch den löbl. Gemeinderath hievon gütigst in Kenntniß setzen zu wollen.

Ich bin es mir wohl bewußt, daß mein öffentliches Wirken nur in Folge der nachsichtsvollen Beurtheilung des löbl. Gemeinderathes den Anlaß zu dieser ehrenvollen Auszeichnung geboten haben konnte, welche den schönsten und erhabendsten Lohn jeder Bemühung im Interesse des Gemeinwohlens bildet, mir aber noch insbesondere aus dem Grunde immer theuer bleiben wird, weil sie Zeugniß gibt von der freundlichen Erinnerung, die mir von manchem meiner nunmehrigen Mitbürger Neustadts noch aus jener Zeit bewahrt wird, wo ich eine der schönsten Perioden meines Lebens in deren Mitte zuzubringen das Glück hatte.

Mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten Hochachtung habe ich die Ehre mich zu zeichnen

Euer Hochwohlgeborn
Laibach, 31. August 1865. ergebenster Diener
Dr. Suppan.

Hochwohlgeborner, hochgeehrter Herr Bürgermeister!

Das hochschätzbare Schreiben vom 23. d. M., womit Euer Hochwohlgeborn mich von der mir zu Theil gewordenen Auszeichnung in Kenntniß zu setzen die Güte hatten, gibt mir den erfreulichen Anlaß, den Gefühlen freudiger Ueberraschung und innigsten Dankes Ausdruck zu geben, mit welchem mich der in der Festsetzung vom 21. d. M. proklamirte Beschluß der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes erfüllte.

Ich erlaube mir die Bitte, der Herr Bürgermeister wolle der Dollmetsch dieser meiner tiefinnigsten Gefühle sein und dem hochgeehrten Gemeindevorstande die Versicherung kundgeben, daß ich, den hohen Werth der mir verliehenen Auszeichnung in voller Bedeutung erfassend, mich besonders geehrt fühle und glücklich schätze, meiner lieben Geburtsstadt nunmehr auch als ein Mitglied ihrer hochachtbaren Bürgerschaft anzugehören. Betrachten Sie mich daher, hochgeehrter Herr Bürgermeister, fortan als einen der Ihrigen und genehmigen Sie die Versicherung, daß es mir, wenn ich auch nicht in der Lage bin, auf das Gedeihen und die Wohlfahrt der Stadt unmittelbar Einfluß zu nehmen, stets zu wahrer Befriedigung gereichen wird, mich derselben nach meinen Kräften nützlich zu erweisen und ihr meine aufrichtigste Theilnahme und Anhänglichkeit zu bezeugen.

Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung verharre ich

Euer Hochwohlgeborn
Laibach, 30. August 1865. ergebenster Diener
Dr. Ernst v. Lehmann.

— An der k. k. Handels- und nautischen Akademie in Triest sind zwei städtische Stipendien im Betrage von je 105 fl. für Böglinge des nautischen Kurses erledigt. Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 15. Oktober d. J. bei der Direktion zu überreichen.

Wiener Nachrichten.

Wien, 6. September.

Wie dem „P. B.“ mitgetheilt wird, ist Herr Ladislav v. Karolyi zum Nachfolger des zweiten ungarischen Hofkanzlers, Herrn v. Privizer, bestimmt. Herr v. Karolyi wird als eine seltene Arbeitskraft gerühmt; während der Kanzlerschaft des Grafen Forgach bekleidete er die Vizekanzlerstelle, die, wie nun neuerdings gemeldet wird, aus den Händen des Hrn. v. Bese in die Hände des Herrn Paul v. Somfich übergehen wird.

— Der Statthalterposten in Prag soll, wie der „Narod“ aus „verlässlicher Quelle“ erfahren haben

will, dem k. k. Major in d. A. Fürsten Karl Schwarzenberg angeboten worden sein.

— Die „Vorstadt-Ztg.“ schreibt unter Anderem in einem längeren Artikel aus Anlaß der Stubenrauch'schen Katastrophe: „Die Hast, sich auszuzeichnen, große Ziele in Eile zu erreichen, der Wunsch, durch eine loyale That Anerkennung zu finden, die Sucht, bald reich zu werden und in irgend einem Verwaltungsrathe zu fungiren und für leichte Mühe große Tantiemen zu beziehen, hat bei uns in den letzten Jahren jene schauerlichen Vorgänge herbeigeführt, welche für die ganze Welt ein Fingerzeig wurden, daß Manches faul ist in unserem Gesellschaftskörper und daß die von Proudhon mit so scharfen Worten gebrandmarkt „Arbeit ohne Ehre“ mehr als man in der Regel zugibt, Eingang gefunden hat und gepflegt wird.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 5. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Bericht des dänischen Prebagenten Hansen zu Paris über Verhandlungen in Betreff der Rückabtretung Nordschleswigs trägt das Gepräge der Erfindung an sich. Es scheint daher überflüssig, zu versichern, daß die in demselben mit Bezug auf den Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck erwähnten Thatsachen reine Phantasiestücke sind.

Kiel, 5. September. Die hiesige Zeitung enthält die Feststellung der Dislokation für die preussischen Truppen in den Herzogthümern. Nach Kiel kommt ein Bataillon der Seeartillerie; nach Neudenburg 2 Infanteriebataillone und eine Abtheilung Feldartillerie; Lauenburg erhält ein Bataillon Infanterie, ein Füsilierbataillon und eine Eskadron Dragoner.

Kiel, 5. September. (N. Fr. Pr.) Das Gerücht von der freiwilligen Entfernung des Herzogs von Augustenburg aus Kiel wird als erfunden bezeichnet. Auch das österreichische Kabinet hat keinen ähnlichen Antrag gestellt.

Fleensburg, 5. September. Die hiesige „Norddeutsche Ztg.“ berichtet: Dem Amtmann Kraus und Polizeimeister Nitzsch wurde ihre Dienstentlassung zum 14. d. M. notifizirt.

Itzehoe, 5. September. Die hiesige Zeitung meldet: Der Ausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine hat zu einer am Freitag in Neumünster abzuhaltenden Delegirtenversammlung aufgefordert.

Florenz, 5. September. Der frühere Deputirte Ralli wurde zum Generalsekretär im Departement des Innern ernannt. Das von Natoli interimistisch verwaltete Unterrichtsportefeuille wurde dem Deputirten Ferraris angeboten.

Paris, 5. September. (Oest. Ztg.) Die Zusammenkunft des Kaisers und der Kaiserin mit der Königin Isabella ist jetzt definitiv auf den 9. d. M. in St. Sebastian bestimmt. Die Königin kommt den 11. oder 12. d. M. nach Biarritz. Man spricht von einer Heirat des Prinzen Humbert mit einer spanischen Prinzessin. Prinz Napoleon will den Winter in Florenz zubringen.

London, 5. September. (N. Fr. Pr.) Das Ministerium von Canada veröffentlicht einen amtlichen Bericht über die Vertheidigungsfrage und theilt mit, daß die königliche Regierung fortfahren werde, die Befestigungen von Quebec zu verstärken, um dort einen Stütz- und Vereinigungspunkt für die Stunde der Gefahr zu schaffen; im Uebrigen sehe aber die Regierung keine Nothwendigkeit, die Vorbereitungen zur Provinzial-Vertheidigung zu theilen.

New-York, 26. August (Abends). Präsident Johnson hat 47 Generale entlassen. — Baumwolle im Werthe von einer halben Million Dollars wurde von Mobile nach Liverpool geschit. — Der „Schenandoah“ setzt die Kaperei fort. — Die Gerüchte betreffs einer neuen Anleihe werden bestätigt.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 6. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 18 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 255 Ztr. 23 Pfd., Stroh 7 Ztr. 33 Pfd., 103 Wagen und 8 Schiffe (46 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mt.	Mss.		Mt.	Mss.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Megen	3 42	4 2	Butter pr. Pfund	—	45
Korn	—	2 67	Eier pr. Stück	—	11
Gerste	—	2 28	Milch pr. Maß	—	10
Haser	—	1 80	Rindfleisch pr. Pfd.	—	18
Halbfrucht	—	2 92	Kalbsteif	—	18
Heiden	—	3 10	Schweinefleisch	—	20
Sirke	2 20	2 87	Schöpfenfleisch	—	10
Kulturutz	—	2 71	Hühner pr. Stück	—	18
Erdäpfel	1 30	—	Tauben	—	10
Linsen	4	—	Heu pr. Zentner	1 60	—
Erbsen	3 70	—	Stroh	1 35	—
Fisolen	3 75	—	Holz, hart., pr. Kfst.	—	8 50
Rindschmalz Pfd.	—	50	weiches „	—	6 50
Schweinefischmalz	—	44	Wein, rother, pr.	—	—
Speck, frisch,	—	36	Eimer	—	13
geräuchert	—	44	weisser „	—	14

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 6. September.
5% Metalliques 68.40 | 1860er Anleihe 88.35
5% Nat.-Anleihe 73.85 | Silber . . . 107.50
Bankactien . 77.50 | London . . . 109.50
Kreditactien . 173.60 | k. k. Dufaten 5.18

Lottoziehung vom 6. Sept.
Triest: 18 27 61 21 75

Fremden-Anzeige

vom 5. Septbr.
Stadt Wien.
Die Herren: Dworski, k. k. Oberstabsarzt, von Zara. — Dr. Wiltsch, k. k. Universitäts-Professor, Gauer, Kaufmann, und Sneykovsky, von Wien. — Versimovic, k. k. Hauptschullehrer, von Cernembl.
Elephant.
Die Herren: Korn, Privat, von Pettau. — Dr. Michelitsch, Advokat, von Cilli. — Minoch, Handelsmann, von Fiume. — Simons, Fabrikbesitzer, von Nachen. — Huyssen und Wrenberg, Handlungsreisende, von Iferlohn. — Neuner, Privat, und Wanzl, Agent, von Triest. — Steidl, Kaufmann, von Prag. — Raster, Schauspieler, von Wien. — Rehm, k. k. Major, aus Italien.

(1772—1) Nr. 4517.

Exekutive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Landesgerichte zu Laibach wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Josef Pousche, durch Dr. Pongraz, die exekutive Versteigerung der der Helena Savašnik, geb. Gregoranz, gehörigen, gerichtlich auf 1265 fl. 4 kr. geschätzten Realität, Rosenbüchel genannt, bestehend aus 4 Aeckern und einer Fichtenwaldung, bewilligt und hiezu drei Feilbietungstagsatzungen, und zwar die erste auf den

25. September,
die zweite auf den
23. Oktober
und die dritte auf den

20. November 1865,
jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Amtssaale des k. k. Landesgerichtes mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtät, bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Lizitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Lizitationskommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-extrakt können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
Laibach, am 29. August 1865

(1804—1) Nr. 3673.

Edikt.

Vom dem k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei in der Exekutionssache der Agnes Globotschnig wider Conginus Blumauer wegen schuldiger 500 fl. c. s. c. die exekutive Feilbietung der dem Exekuten gehörigen, auf 200 fl. geschätzten Acker ad Grundbuch Kommanda Laibach sub Urb.-Nr. 684³/₄ Tom. VII. Fol 174, dann Urb.-Nr. 66³/₄ Tom. VII. Fol. 252 bewilliget und es seien wegen Vornahme derselben die Termine auf den

28. August,
25. September und
23. Oktober 1865,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, vor diesem Landesgerichte mit dem Beisatze bestimmt, daß diese Realitäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über der Schätz-

zung, bei der dritten aber auch unter derselben hintangegeben würden.
Der Tabular-extrakt, die Bedingungen und das Schätzungsprotokoll können hieramts eingesehen werden.
Laibach, am 22. Juli 1864
N. 4552.
Bei der ersten Feilbietung ist kein Kauflustiger erschienen.
Laibach, am 2. September 1865.

(1768—1) Nr. 3139.

Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Krainburg, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:
Es sei über das Ansuchen des Sebastian Geiger von Krainburg durch Dr. Burger gegen die Franz Fabiani'sche Verlassenschaft von Strassich wegen aus dem Urtheile vom 15. Februar 1865, 3 459, schuldiger 210 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Verlasse gehörigen, im Grundbuche Laibach sub Urb.-Nr. 2142 vorkommenden, zu Strassich liegenden Realität gewilliget und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den
5. Oktober,
4. November und
2. Dezember 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Gerichtsorte mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
k. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 29. Juli 1865.

(1776—1) Nr. 2586.

Dritte exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf die Exekte vom 14. Juni 1865, 3. 1608, und vom 27. Juli 1865, 3. 2206, wird erinnert, daß in der Exekutionssache des Herrn Paul Auer, als Vormund der mindj. Ferdinand und Katharina Pella von Laibach, durch Dr. Suppan in Laibach gegen Anton Wonzhina von Jozia plo. 2000 fl. ö. W. c. s. c. am
4. Oktober 1865,
früh 9 Uhr, hieramts zur dritten exekutiven Realfeilbietung geschritten wird.
k. k. Bezirksamt Jozia, als Gericht, am 30. August 1865.

(1774—1) Nr. 3936.

Kuratorsbestellung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Mödling, als Gericht, wird öffentlich bekannt gemacht, daß das hochlöbliche k. k. Kreisgericht zu Neustadt mit dem Beschlusse vom 25. Juli 1865, Nr. 787, den Georg Gornik, vulgo Arztekler, von Gabronz

Nr. 12, wegen seines Ganges zur Trunksucht als Verschwender zu erklären und unter Kuratel zu stellen befunden habe, in Folge dessen ihm Georg Gornik von Gabronz Nr. 16 als Kurator aufgestellt wurde.
k. k. Bezirksamt Mödling, als Gericht, am 5. August 1865.

Schulanzeige.

Der Unterricht an der **Mädchen-Privatlehranstalt** der Unterzeichneten beginnt am **2. Oktober 1. J.**

Wegen Aufnahme von Schul- und Kostmädchen wolle man sich gefälligst mündlich oder schriftlich bei der Vorstehung beanfragen.

(1808—1) **Theresia Heß,**
wohnhaft am St. Jakobsplatze Nr. 150, II. Stock.

Leopold Schmidt,

vormals **Franz Jellachich,**

Laibach, Judengasse, Haus Nr. 224,
empfeht sowohl einem verehrungswürdigem P. T. Publikum als auch seinen gegenwärtigen geehrten Kunden sein wohl assortirtes

Männer- und Damen-Schuhwaarenlager

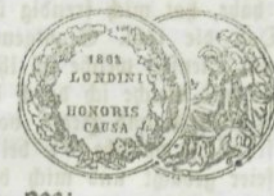
und bittet unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise um geneigte Aufträge.
Laibach, am 19. August 1865. (1805—1)

(735—22) Das alleinige Depot des Wiener **Glycerin-Eisen-Liqueurs**

und des **Glycerin-Eisen-Magen-Liqueurs**
für Krain ist bei **Wilhelm Mayer**, Apotheker in Laibach.
Preis einer großen Flasche 2 fl., einer kleinen Flasche 1 fl. 35 kr.
Bei Bestellungen wird die Emballage billigst berechnet.



MOLL'S Seidlitz-Pulver.



Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.
Zur Beachtung. Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdosis umschließenden Papier ist meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedrückt.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. — Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.
Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauernd m. B. Schreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilresultate liefern.

Niederlage in Laibach bei Herrn **Wilhelm Mayer**, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“ **Görz: Fonzari. Garkfeld: Fried. Bömches. Gottschee: Jos. Kreu. Krainburg: Seb. Schaunigg,** Apotheker. **Neustadt: Dom. Rizzoli und Josef Bergmann. Wippach: Ant. Deperis.**

Durch obige Firma ist auch zu beziehen das **Echte Dorfsch-Leberthran-Öel.**

Die reinste und wirksamste Sorte W. dieinathran aus Bergen in Norwegen.
Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthranarten mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. W.
Das echte **Dorfsch-Leberthran-Öel** wird mit dem besten Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veraltetsten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Hautausschläge.
Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältigste Einsammlung und Ausscheidung von Dorfschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

(95—33) **A. MOLL,** Apotheker und chemischer Producten-Fabrikant in Wien.